

9. März 2003

Wo bleibt das Gefühl?

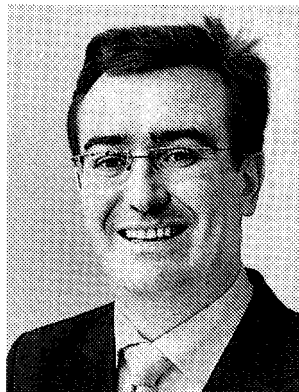
Stéphane Etrillard trainiert gern Manager

Was Frauen schon lange wissen, kann Kommunikations-Trainer Stéphane Etrillard nur bestätigen: Am liebsten würden Männer, allen voran Manager, „Emotionen aus ihrem Alltag ausklammern“. Einen Mitarbeiter kritisieren? Für viele Chefs sei das die leichteste Übung. Lob austeilen? „Damit haben viele ein Problem.“

Etrillard gibt seit 1996 Seminare, die Führungskräfte mit der nötigen Schlagfertigkeit für den Job präparieren sollen. Frauen sitzen seltener in Seminaren wie dem mit dem Titel „Gekonnt kontern“, das jetzt im Hotel Schindlerhof in Boxdorf stattgefunden hat. „Weil weniger Frauen Führungsaufgaben übernehmen“, erklärt der gebürtige Franzose mit Management Institute in Düsseldorf. Oder vielleicht, weil sie nicht so viel über „faire Dialektik“ lernen müssen wie Männer?

Er wolle in drei Kurstagen vermitteln, wie sich „negative Inhalte positiv überbringen lassen“, sagt Etrillard. Voraussetzung sei Souveränität, „eine Übereinstimmung zwischen Denken und Handeln“. Und die Fähigkeit, überzeugend – mit Gefühl eben – Vorträge zu halten und Mitarbeiter-Gespräche zu führen. Die Seminar-Teilnehmer üben Gespräche, halten Reden, – alles von einer Kamera festgehalten. Etrillard, Germanist und Betriebswirtschaftler, analysiert an Hand der Aufnahmen die Schwächen. In Boxdorf dabei ist auch Steffen Kasel. Der 30-Jährige arbeitet

als Produkt-Manager in der Lebensmittelbranche und möchte lernen, „Kritik gut zu parieren“. Rote Ohren und Sprachlosigkeit vor dem schimpfenden Chef seien verbreitet, sagt Etrillard. Ebenso die Unfähigkeit, in schwierigen Situationen den Gesprächspartner anzuschauen. „Fachlich habe ich alles, aber soziale Kompetenzen habe ich nie gelernt.“ Reto Willi arbeitet für



Stéphane Etrillard trainiert Schlagfertigkeit. F.: privat

die Berner Kraftwerke. Weil er im Alltag so wenig Feedback bekomme, schätze er die Analyse im Seminar. Für Willi zahlt die Firma die Teilnahmegebühren. Bei Großunternehmen nicht selten, sagt Etrillard. „Aber Mittelständler investieren weniger in Fortbildungen.“ Er bietet auch Firmen interne Schulungen an, Luxus-Herstellern zum Beispiel. „Deren Kunden wollen persönlich und emotional behandelt werden.“ Etwas, was viele Unternehmen (wegen den Männern in den Führungsetagen?) noch lernen müssten.